

## Für Frieden, Freiheit und Freundschaft

Gedenkfeier | Zeitzeugen halten Erinnerung an das Unternehmen »Wüste« wach / Namenstafeln und Totengedenkbuch enthüllt

Die »Wüste« ist nicht vergessen: Am Sonntagmorgen fand eine Gedenkfeier für die in den KZ-Lagern Verstorbenen statt. Zwei Tafeln mit Namen von Opfern des KZ Schörzingen, die bisher nicht bekannt gewesen waren, und ein Totengedenkbuch mit 529 Namen wurden enthüllt.

■ Von Jennifer Dillmann

**Schömburg-Schörzingen.** An diesem Morgen war die sonst so ruhige Kapelle des KZ-Friedhofs derart gefüllt, dass nicht jeder darin Platz fand. Einige mussten mit den Stufen vor dem Gebäude Vorlieb nehmen. Zur Gedenkfeier für die Opfer des Unternehmens »Wüste« waren Gäste aus Frankreich, Luxemburg, Niederlande, Polen und erstmals auch aus Ungarn angereist. Für sie wurden die Reden auch ins Französische und Polnische übersetzt.



Mahnt zum Frieden und zur Freundschaft: der KZ-Überlebende Jacek Zieliniewicz.

fen vor dem Gebäude Vorlieb nehmen. Zur Gedenkfeier für die Opfer des Unternehmens »Wüste« waren Gäste aus Frankreich, Luxemburg, Niederlande, Polen und erstmals auch aus Ungarn angereist. Für sie wurden die Reden auch ins Französische und Polnische übersetzt.

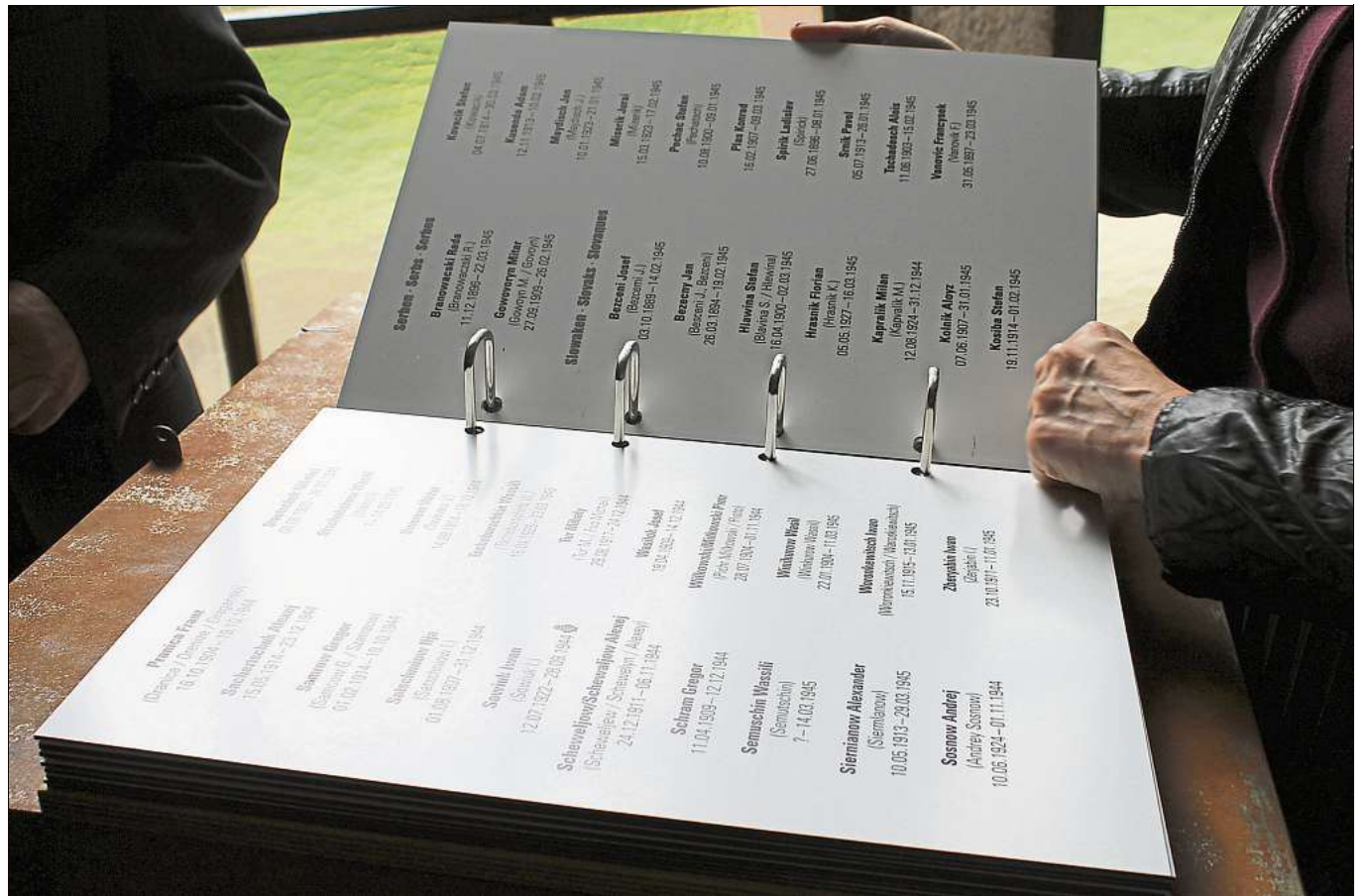
Brigitta Marquart-Schad, Vorsitzende der Initiative Gedenkstätte Eckerwald, freute sich über die internationale Teilnahme. Auch drei Zeitzeugen, ehemalige KZ-Häftlinge, konnte sie begrüßen.

»Mit den Namen entziehen wir jede Einzelne, jeden Einzelnen ihrer Anonymität«, sagte Gerlinde Kretschmann. »Mit den Namen können wir erinnern.« Die Frau des baden-württembergischen Ministerpräsidenten rief dazu auf, über Werte nachzudenken, ehe sie das Totengedenkbuch enthüllte.

Kreisarchivar Andreas Zekorn gab umfassende Auskunft über das Unternehmen »Wüste«, für das zehn Ölschieferwerke entlang des Albtraufs von Nehren bis Zepfenhan geplant worden waren. Aus dem Öl sollte Treibstoff für die deutsche Kriegsmaschine hergestellt werden. Es erwies sich als Illusion: Aus 96 Tonnen Gestein konnte lediglich eine Tonne kaum verwertbaren Öls gewonnen werden, was einer Ausbeute von lediglich einem Prozent entspricht. Auch dies veranschaulicht die Sinnlosigkeit der zahlreichen Menschenopfer in den Arbeitslagern.

In dem Totengedenkbuch sind 529 Namen erfasst - lediglich ein Teil der verstorbenen Häftlinge. Verluste bei den Verlegungstransporten, im Krankenlager, sowie während der »Todesmärsche« seien selten dokumentiert worden, sagte Zekorn. Der ehemalige Lagerschreiber Julien Hagenbourger schätzte die Gesamtzahl auf 1336 Tote.

Die bisherigen Namenstafeln des KZ-Friedhofs seien fehlerhaft, sagte der Kreisarchivar. Dies rühre daher,



In dem Totengedenkbuch, das dauerhaft in der Kapelle des KZ-Friedhofs bleiben wird, sind 529 Namen erfasst.

Fotos: Dillmann

dass Häftlingsnamen in den Quellen zum Teil in unterschiedlichen Schreibweisen vermerkt seien. 106 Namen seien auf den Holztafeln in der Kapelle gar nicht aufgeführt gewesen, weswegen man nun zwei neue Tafeln angefertigt habe. In dem Totengedenkbuch seien nun alle Namen korrigiert und vollständig aufgeführt. Außerdem enthalte das Buch in drei Sprachen Informationen zum historischen Hintergrund des KZ-Friedhofs.

Überlebende und Angehörige ehemaliger Opfer aus ver-

schiedenen Ländern hielten Ansprachen. Annie Jacques vertrat Frankreich, Gaston Rath Luxemburg, Kjersti Riis-Anderson die Niederlande, Jacek Zieliniewicz Polen und Anna Szimandli Ungarn. Auch Frédérique Neau-Dufour, Leiterin des Europäischen Zentrums der deportierten Widerstandskämpfer und der Gedenkstätte Nat-zweiler-Struthof, hatte ein Grußwort verfasst, das Helga Hanisch vorlas.

»Damals stand ich in Deutschland als Feind zwischen Feinden. Jetzt stehe ich

hier als Freund zwischen Freunden«, sagte Jacek Zieliniewicz, der älteste KZ-Überlebende. Obwohl das KZ-Lager Auschwitz-Birkenau mit 8000 Gefangenen das größte Vernichtungslager gewesen sei, habe es kein einziges Grab gegeben, nur Asche. Zieliniewicz zitierte Charlotte Belhaus mit den Worten: »Die Häftlinge erwarteten das Schlimmste, nicht aber das Unvorstellbare.« Die drei wichtigsten Worte seien »Frieden«, »Freiheit« und »Freundschaft«.

Bereits Gerlinde Kret-

schmann hatte zu Beginn der Veranstaltung bemerkt, dass es einem heutzutage schwer falle, sich das Grauen des Zweiten Weltkriegs vorzustellen. Die Schüler des Albertus Magnus Gymnasiums führten zur Veranschaulichung eine Inszenierung auf. Darin wurde thematisiert, dass die Gefangenen in den Lagern ihren Namen zu vergessen hatten und auf eine Nummer reduziert wurden.

Für den musikalischen Rahmen sorgte die Musikschule Rottweil mit einer Bläsergruppe.

## Auf Plakaten stehen die Mängel

Soziales | Protestaktionen von Krankenhaus-Beschäftigten

**Balingen.** Unter dem Motto »Auf der Strecke geblieben« machten am Freitag im Krankenhaus in Balingen und Albstadt rund 100 Beschäftigte Aktionen auf die ihrer Ansicht nach zunehmend dramatischen Personalsituation. Anlass war der »Internationale Tag der Pflege«.

Die Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di) fordert ein Sofortprogramm der Bundesregierung mit der Schaffung von 20 000 zusätzlichen Vollzeitstellen in der

Pflege. Diese habe angekündigt, ab 2019 in so genannten pflegesensitiven Bereichen der Krankenhäuser Personalanhaltszahlen einführen zu wollen. Aus Sicht der Gewerkschaft sei das zwar ein Teilerfolg, doch sie fordere bereits seit Jahren gesetzliche Vorgaben für die Personalausstattung in Krankenhäusern. »Niemand soll mehr in einer Schicht allein arbeiten müssen. Zudem muss es ausreichend Zeit für die Ausbildung geben«, betonte Gewer-

schaftssekretärin Madeleine Glaser.

Um die Mängel deutlich zu machen, beteiligten sich die Klinik-Beschäftigten in Balingen und Albstadt deshalb an einer »aktiven Pause« und präsentierten auf Plakaten all jene die Aufgaben, die in den vergangenen Tagen aufgrund von Personalmangel weggefallen seien. So stand auf einem Plakat zu lesen, dass eine Mutter nach einem traumatischen Geburtserlebnis nicht ausreichend betreut wer-



Beschäftigte des Balingener Klinikums haben auf Plakaten festgehalten, welche Aufgaben wegen es Personalmangels nicht erledigt werden konnten.

Foto: Privat

den konnte.

Am Samstag waren Beschäftigte des Zollernalb-Klini-

kums mit ver.di auch auf dem Wochenmarkt in Balingen. Sie machten deutlich, dass je-

der dann von der Personalnot betroffen sei, wenn er ins Krankenhaus komme.



Am Radweg auf Höhe des Möbelabholmarkts Rogg'n'Roll liegen die Unfallfahrzeuge - ein Mofaroller und ein Fahrrad. Zwei Schwerverletzte werden mit dem Rettungshubschrauber in eine Klinik geflogen. Zeugen werden befragt, die B 463 ist gesperrt.

Fotos: Ungureanu



## Zwei Schwerverletzte auf Radweg

Unfall | Groß angelegte Personensuche nach möglichem Dritten

**Balingen (gu).** Unfall mit zwei Schwerverletzten am Sonntagnachmittag auf dem Radweg zwischen Weilstetten und Balingen: Notärzte, Rettungsdienst, Polizei und Feuerwehr waren im Einsatz.

Nach Angaben der Rettungskräfte war auf dem Radweg ein Mofaroller mit einem Fahrrad zusammengestoßen; die beiden Fahrer stürzten und wurden lebensgefährlich verletzt. Zwei Notärzte und mehrere Rettungssanitäter kümmerten sich um die Verletzten, die nicht ansprechbar waren.

Die Luftrettung wurde angefordert. Mit dem Hubschrauber kam ein dritter Notarzt,

die Verletzten wurden in Kliniken gebracht. Die Polizei versuchte, den Unfallhergang zu rekonstruieren und befragte mehrere Zeugen, weil die beiden Beteiligten nicht ansprechbar waren.

Weil einer der Zeugen eine zweite Person auf dem Fahrrad gesehen haben wollte, die möglicherweise über das Gelände in die Eyach gefallen war, wurde eine groß angelegte Personensuche ausgelöst.

Die Feuerwehrabteilungen Balingen und Frommern wurden um 19.57 Uhr per SMS alarmiert und rückten mit 27 Leuten und mehreren Fahrzeugen aus. Stadtbrandmeister Thomas Gührs koordinier-

te den Einsatz. Systematisch wurden das Eyachufer und der teils bewaldete Steilhang entlang des Bachs abgesucht.

Nach ersten Erkenntnissen sei nicht davon auszugehen, dass eine dritte Person beteiligt gewesen sei, sagte Kreisbrandmeister Stefan Hermann etwas später: »Offenbar wird niemand vermisst.« Man wolle jedoch noch die Adressen der beiden Unfallbeteiligten aufsuchen, um sicher zu gehen.

Die Bundesstraße war in Fahrtrichtung Balingen voll gesperrt, lange Autoschlangen bildeten sich Auf Gehren, wo der Verkehr in Richtung Stadt umgeleitet wurde.